

Drei Durchfahrten nach Köln: DB und NVR informieren über Ausbau der RB 38

Von Marco Führer | 31.08.18, 14:55 Uhr



Aus der RB 38 soll die S-Bahn (S 12) werden, die von Au (Sieg), über Köln, Bergheim bis Bedburg fährt.

Foto: Martina Thiele-Effertz

Rhein-Erft-Kreis - Die Regionalbahn RB 38 (Erftbahn) soll zu einer S-Bahn (S 12) ausgebaut werden. Die künftig von Horrem bis Bedburg (Erft) verlängerte S 12 erhält nach den Planungen damit den Linienweg Au (Sieg), Köln, Bergheim bis Bedburg, der im 20-Minuten-Takt bedient wird. Heute gibt es nur eine stündliche direkte Verbindung von Bergheim und Bedburg nach Köln.

Durch die Verlagerung der RB 38 auf die S-Bahn-Strecke werden auf der bisherigen Route Kapazitäten für das steigende Güter- und Fernverkehrsangebot zwischen Horrem und dem Abzweig zur linken Rheinstraße frei. Deutsche Bahn und Nahverkehr Rheinland haben jetzt im Bergheimer Kreishaus über den Ausbau der Erft-S-Bahn informiert.

Die Ideen für die Erft-S-Bahn werden konkreter: NVR-Geschäftsführer Heiko Sedlaczek und Projektleiter Michael Zimmermann haben im Kreishaus den bisherigen Stand des Projekts erörtert. „Der Rhein-Erft-Kreis ist eine wachsende Region mit erhöhtem Mobilitätsbedürfnis“, sagte Sedlaczek. Die Nachfrage nach dem Angebot der Bahn ist seit 2010 um 22 Prozent gestiegen, das Angebot hingegen nur um zehn Prozent. Bei der RB38 stieg die Nachfrage sogar um zehn Prozent – im Zeitraum von 2016 bis 2017. Weil die Bahnen bisher Schienen mit anderen nutzen, etwa dem TGW und anderen Schnellzügen, wirkt sich jede Verspätung des parallelgeschalteten Verkehrs auf die Pünktlichkeit aus. Deshalb sei ein Austausch der RB38 durch die Erftbahn notwendig, so Sedlaczek.

Die Erftbahn soll im 20-Minuten-Takt nach Köln fahren. Konkret bedeutet das, dass die Bahnen in Zukunft dreimal pro Stunde statt wie bisher einmal nach Köln durchfahren. Das hat auch den Vorteil, dass Passagiere nicht ständig umsteigen müssen. Obwohl mehr Stationen auf der Strecke angefahren werden, soll die Fahrzeit gegenüber der RB38 sogar sinken. Grund ist, dass die S-Bahn unabhängig von anderem Schienenverkehr auf einem eigenen Gleis fahren soll und elektrisch betrieben wird. Letzterer Punkt sorgt für eine deutlich höhere Geschwindigkeit. Die Triebzüge der S12, an die die Erftbahn angeschlossen wird, können bis zu 140 Kilometer pro Stunde schnell werden, wenn es die Strecke zulässt. Die RB38 fährt derzeit nur rund 60 Kilometer pro Stunde. Die Vorteile der S-Bahn bergen aber auch Probleme: Weil die S-Bahn schneller und öfter fährt, muss der Lärmschutz angepasst werden. Außerdem müssen Standorte für Masten erschlossen werden, die den Triebzug mit Strom versorgen.

Zudem sind verschiedene Umbaumaßnahmen geplant, der Bahnhof Bergheim soll ausgebaut, Paffendorf und Bedburg zweigleisig werden. In Bedburg soll eine Abstellanlage errichtet und die Bahnsteige aller Bahnhöfe entlang der Strecke sollen auf 150 Meter verbreitert werden. Unklar ist bisher, was mit den 84 Kreuzungen passiert. Hier müssen nicht nur die Signalanlagen an die erhöhte Geschwindigkeit angepasst werden, sondern unter Umständen auch die Straßenführung. Ähnliches gilt für die Punkte, an denen sich Bahn- und Güterverkehr kreuzen.

Die Kosten für die Erftbahn werden nach bisherigen Schätzungen rund 40 Millionen Euro betragen. Ab Februar 2019 ist eine Beteiligung der Öffentlichkeit geplant.

Die Leistungsphase 2, die Vorplanung mit Kostenschätzung wird voraussichtlich im Sommer 2019 abgeschlossen sein. Dann werden die ersten Entwürfe geplant und die Kosten berechnet.

Auswahl teilen

Tweet

Facebook